



EIN BUNTES VÖLKCHEN bot gestern einen ungewohnten Anblick im Freibad Harleshausen. Vor dem Schwimmen drehten die Teilnehmer eine musikalische Ehrenrunde um das Becken zur Mundharmonikabegleitung (Bild oben). Später vergnügten sich Jung und Alt im lauwarmen Wasser, zum Beispiel beim Ballspielen (Bild unten). (Fotos: Haun)



Dauergäste zum Ende der Freibadsaison

Mit Pappnase ins Planschbecken

Kassel (krx). Geradezu närrisches Treiben herrschte am Freitag im Freibad Harleshausen: Eine Stunde nach Sonnenaufgang begaben sich bei 15° Celsius Lufttemperatur rund 35 der treuesten Badegäste mit Schlafanzügen und -röcken, Pappnasen, falschen Schnurrbärten sowie anderem Zubehör aus der Klamottenkiste in das kräftig aufgeheizte Naß. Anlaß war eigentlich das Ende der Freibadsaison, die die städtischen Werke aber inzwischen wegen des schönen Altweibersommers in der kleinen Harles-

häuser Anlage verlängert haben. Am Termin des feuchten Kostümfestes änderte sich dadurch allerdings nichts, denn „der war nun einmal festgesetzt“, sagte der Leiter der städtischen Badebetriebe, Gerd Böhle. Den Verkleideten war's recht. Für sie dankte Herbert Mäger der Stadt, daß sie zum erstenmal das Harleshäuser Freibad länger als geplant geöffnet hält. Dafür hatten sich auf eine Initiative der Gruppe der jugendlichen Badegäste hin rund 100 Jugendliche

und etwa 280 Erwachsene per Unterschrift eingesetzt. Böhle: „Das war die erste Aktion dieser Art in Kassel.“ Dann stieg der Bäder-Leiter im gestreiften Badeanzug ins Wasser. Dort sangen die Harleshäuser, spielten mit Bällen oder plantschten einfach ein wenig. Nach dem Bad frühstückte man gemeinsam. Den bunten Saisonklang, der keiner war, hatten sie sich die Bade-Fans selbst ausgedacht. Eine Teilnehmerin: „Bei uns geht eben alles ganz familiär zu.“

Junge Radler zum Mitmachen gesucht

Kassel-Bettenhausen (fo). „Wer wird Meister auf zwei Rädern?“ Unter diesem Motto veranstalten die AOK Kassel und der ADAC-Ortsclub Grebenstein am Samstag, dem 1. 9. 1984 in Bettenhausen in der Forstfeldsiedlung ab 10.00 Uhr ein Fahrradturnier. Treffpunkt für 8- bis 15jährige Jungen und Mädchen ist der Parkplatz Katholische Pfarrgemeinde St. Andreas in der Kolpingstraße. Der Wettbewerb, er ist die Vorbereitung für die Bezirks- und Kreismeisterschaft, wird in drei Altersgruppen ausgetragen. Jeder Teilnehmer fährt mit seinem eigenen Fahrrad, welches vor dem Wettkampf auf Verkehrssicherheit überprüft wird. Die Kreismeisterschaft findet am 23. 9. 1984 in Kassel statt.

Spitzenergebnis: 1500 Kilo Giftmüll

Kassel (psk). Zu einem Spitzenergebnis der bisherigen Schadstoffsammlungen trugen die 230 Bürgerinnen und Bürger bei, die sich an der vergangenen Aktion des Reinigungsamtes im Gebiet Harleshausen/Jungfernkopf beteiligten. Insgesamt rund 1500 Kilogramm Schadstoffe wechselten den Besitzer. An der Spitze lagen mit 1200 Kilogramm Farben, Lacke und Lösungsmittel, gefolgt von Altöl mit 110 Kilogramm, Altbatterien mit 52 Kilogramm. Ebensoviele kam an Pflanzen- und Schädlingsbekämpfungsmitteln zusammen. Ferner wurden 40 Kilogramm Altmedikamente abgegeben. Sogar geringe Mengen reines Quecksilber und E 605 haben die Bürger abgeliefert.

Kollegiaten-Kritik zurückgewiesen

Kassel (smt). Zurückgewiesen hat die Kasseler FDP-Stadtvertreordnete Heidrun Wagner gestern die Kritik der Hessen-Kollegiaten an ihrer Partei. FDP und CDU war, wie berichtet, vorgezogen worden, trotz Einladung keinen Vertreter zur Podiumsdiskussion über die Bafög-Kürzung ins Hessenkolleg gesandt zu haben. Wenn, so die FDP-Politikerin, erst zwei Stunden vor der Diskussion in Fraktionsbüro und Geschäftsstelle angerufen und zur Veranstaltung eingeladen werde, könne man von Berufstätigen wohl kaum erwarten, daß sie alles stehen und liegen ließen. Die Hessen-Kollegiaten übergaben ihre Forderungen und Vorstellungen zur Ausbildungsförderung heute sowohl der FDP als auch der CDU schriftlich.

Kommunaler Entwicklungsplan Zentren

Kürzere Wege zum Kaufmann

Kassel (m.s.). „Eine große Zahl kleinerer und mittlerer Einzelhandelsbetriebe, angesiedelt in den Zentren der Gemeinden und Stadtteile, ist die beste Garantie für eine gute Versorgung der Bevölkerung.“ So heißt es in einem Schreiben, das Kassels Oberbürgermeister Eichel an Ministerpräsident Börner und Wirtschaftsminister Dr. Steger gerichtet hat.

Hans Eichel macht sich in seinem Brief dafür stark, über die Ausweisung zentraler Bereiche die bedarfsgerechte Versorgung durch den Einzelhandel zu gewährleisten und soweit die Möglichkeit einer weiteren Konzentration entgegenzuwirken. Eine entsprechende Konzeption, zuletzt als „Kommunaler Entwicklungsplan Zentren“ von der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Raum Kassel im Oktober 1982 beschlossen — hat sich nach Ansicht Eichels bewährt und sollte auf ganz Nordhessen ausgedehnt werden. Nach dieser Konzeption werden in sogenannten Neben- und Stadtteilzentren wie beispielsweise Fulda-Ihringshausen und Leipziger Platz in Kassel-Bettenhausen Einzelhandelsbetriebe bis zu 1000 Quadratmeter Verkaufsfläche zugelassen. Dagegen sind dort, wo die „wohnnahe Versorgung“ sichergestellt werden muß wie etwa in Fulda-Rothwesten oder im Kasseler Eichwald nur Einzelhandelsbetriebe mit einer Verkaufsfläche bis zu 400 Quadratmeter erlaubt. Könnten sich dort größere Geschäfte ansie-

deln, sei die Gefahr sehr groß, daß diese kleineren Betriebe auch in der weiteren Nachbarschaft zum Aufgeben gezwungen seien, was schließlich die Versorgungssituation der Bevölkerung gravierend verschlechtere. Orientierung für Investoren Eichel betont, diese Festlegungen gäben Verfahrenssicherheit bei der Beurteilung von Ansiedlungen und Verkaufsfächenerweiterungen im Einzelhandel und erleichterten auch möglichen Investoren die Orientierung. Schon in den Stellungnahmen zur Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsplanes im Frühjahr 1984 hätten Stadt und Zweckverband Raum Kassel gefordert, die dezentrale Ansiedlung großflächiger Einzelhandelsbetriebe einzuengen, damit die vom nordhessischen Einzelhandelsverband zu Recht beklagte Konzentration im Lebensmittel-Einzelhandel, die mit einer immer schlechter werdenden Versorgung insbesondere für kleinere Ortsteile verbunden sei, gestoppt werden könne.

Erstmals in der Bundesrepublik

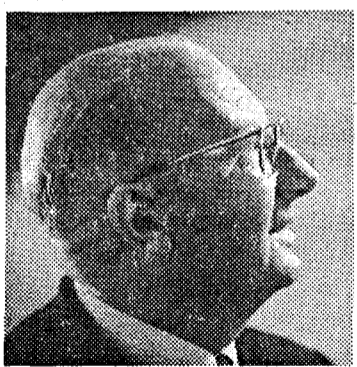
Seminar für Schwerhörige

Kassel (krx). Der Ortsverein Kassel des Deutschen Schwerhörigenbundes bietet im Wintersemester 1984/85 ein Blockseminar an zum Thema „Stimm-schulung und totale Kommunikation“ für Ertaubte und hochgradig Schwerhörige, deren Sprache sich mit der Zeit mangels eigener Kontrolle verschlechtert hat. Das Seminar ist das erste dieser Art in der Bundesrepublik. Daran können auch Interessenten aus sozialen Berufen und Studenten teilneh-

men. Auf dem Programm des Seminars stehen unter anderem Atem- Stimmübungen, das Fingeralphabet, Gestik und laut-sprachebegleitende Gebärden. Die Blockveranstaltungen finden von September bis Februar jeweils am dritten Wochenende des Monats statt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Ortsvereins Kassel des Deutschen Schwerhörigenbundes, Tel. 88 67 58 entgegen.

Gerhard Berger wird 80

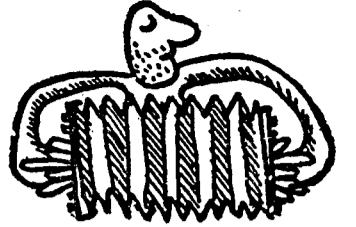
Leben für den Film



Gerhard Berger. (Foto: nh)

Kassel (BM). Spricht man mit Gerhard Berger, der heute 80 Jahre alt wird, würde man sich kaum wundern, wenn der agile alte Herr noch einmal in die Arena steigen würde, um seine Umwelt mit neuen Plänen zu überraschen. Sein Lebenslauf ist ein großes Abenteuer. Ältere Leser verbinden mit dem Namen Berger unvergeßliche Begegnungen mit der Filmkunst im „Filmpalast“. Am 1. September 1904 wurde Gerhard Berger in einer kleinen Stadt östlich von Prag geboren. Nach seinem Abitur ging er nach Dresden, eignete sich eine gründliche kaufmännische Ausbildung in der Kohlenbranche an, übernahm später das Elektrogeschäft seines Schwiegervaters in der Prager Straße, verlor am 13. Februar 1944 alles und kam in den Westen. In Kassel richtete Berger 1947 unter großen Schwierigkeiten im Wilhelmshöher Hof am Ausgang der Wilhelmshöher Allee

das Herkuleskino ein. „Wir alle saßen 1946 auf dem Nullpunkt, es konnte nur noch bergauf gehen.“ Als Gerhard Berger zwei Jahre später den „Filmpalast“ (nahe Bahnhof Wilhelmshöhe) schuf, war er Mitgründer der Gilde der Filmkunst-Theater. In Spätvorstellungen zeigte er damals die besten Filmkunstwerke der Zeit. Unterstützt von Herausgebern dieser Zeitung, den damaligen „Hessischen Nachrichten“, entstand das HN-Filmkunst-Studio. Nach Jahren künstlerischer Abstinenz sah er hier den Chaplinfilm „The Kid“, „Fantasia“ auf Strawinskys „Sacre“, „Orpheus“ und viele aufregende französische Filme. Arnold Bode fand 1955 in Berger den wagemutigen Mitstreiter seiner ersten „documenta“ mit raren Streifen, zum Teil aus Privatbesitz. Da gab es die frühe Begegnung mit Bunuels „Un Chien Andalou“, den hart surrealistischen Film „Nach auf dem kahlen Berge“ (von Axieff nach Mussorgsky), selbstverständlich Eisensteins „Panzerkreuzer Potemkin“, Filmdokumente über Maler wie Matisse, van Gogh und Picassos „Guernica“. Das hier sind karge Andeutungen aus der Fülle des Angebots in den Jahren 1949-1965. Zur Biographie: Berger besaß von 1951-1967 auch das „Centrum“, übernahm elf Jahre eine chemische Reinigung. Seine Freunde und ehemaligen „Kinokunden“ sind ihm für eine Zeit, die plötzlich so reich an künstlerischen Ereignissen war wie später nie wieder mehr, von Herzen dankbar.



August-Limericks

Verboten? Erlaubt? Still gelitten?
Werden Fußgängerrechte beschnitten?
Ist das Kö-Durchradeln behördlich zu tadeln?
Nicht geklärt. Aber lebhaft umstritten.
★
„Schöner wohnen“ tropft süß in die Ohren.
Doch geht leicht ein Stück Grünes verloren
„für bauliche Zwecke“.
Auf der Hasenhecke schießt man wachsam aus sämtlichen Rohren!
★
Mit drei Klecksen für Kassel zu werben,
hieß es, könne das Image verderben.
Und den Slogan vom „Grün“ fanden manche zu kühn.
So mußte ein Aufkleber sterben.
★
Weil der Staat bei Promillen genau ist
und das „Röhrchen“ nicht allzu genau mißt,
wird bald digital getestet. — Egal
ist dem Fahrer das „Wie“, wenn er blau ist.
★
Ob „Metallband als Reiß“, ob Skulpturen:
„Kunst am Bau“-Jury kommt nicht auf Touren.
Wozu dann noch warten?
Bestellt eine Gartenzwerge-Gruppel Ihr müßt doch mal spüren.
★
„Alte 'rausi“ las die Oma seit Tagen
(ohne Brille). Das liegt ihr im Magen.
Kleindruck-Text zur Erhellung:
... aus der Abseits-Stellung.
Man rät Oma, die Brille zu tragen.
rei de mei

Per Rad rund ums Niederfeld

Kassel (eg). „Rund ums Niederfeld“ heißt es am Sonntag, 2. September, bei einem Volksradfahren in Harleshausen, das von der SVH Kassel im Rahmen des Heimatfestes veranstaltet wird. Gestartet wird in der Zeit von 9 bis 10.30 Uhr in der Helmarshäuser Straße. Die Rundstrecke ist vier Kilometer lang. Erwachsene fahren fünf, Kinder unter zehn Jahren drei Runden. Am Ende winkt eine schöne Trimmedaille. Auch bei schlechtem Wetter wird in die Pedale getreten.

Altpapier wird abgeholt

Kassel (psk). Auch die Kirchdittmolder können demnächst Umweltbewußtsein zeigen. Ab Montag, 3. September, will das städtische Reinigungsamt jeden ersten Montag im Monat fast überall in diesem Stadtteil Altpapier einsammeln. Die Bürger in den bisher selten betreuten Straßenzügen dieses Gebietes werden über Flugblätter informiert, Zeitungen, Zeitschriften, Kataloge, Kartonagen und ähnliches bis spätestens um 7.30 Uhr des Abfuhrtages gebündelt oder in Kartons gepackt, gut sichtbar an den Straßenrand zu legen. Das Reinigungsamt bittet außerdem Jugendgruppen und karitative Verbände, bereits jetzt gemeinsam einen Terminkalender für die Sammlungen im nächsten Jahr aufzustellen. Sollten dann auch in anderen Stadtteilen Lücken bestehen, werde das Reinigungsamt prüfen, ob es auch dort tätig wird.

Die Bezirksstellen der Stadtverwaltung bleiben am Freitag, 7. September, geschlossen. Das Gartenamt ist am Mittwoch, den 12. September, nicht erreichbar. **Dekan Werner Dettmar** aus Kassel hält am Sonntag, 2. September, um 10.45 Uhr die „Evangelische Morgenfeier“ im zweiten Programm des Hessischen Rundfunks.